

Bistum Eichstätt, Rupert von Bamberg taucht im Register mehrfach auf, Franz Anton Blum hat die „Geschichte des Fürsterthurms Hildesheim“ geschrieben
 ... Christof Paulus

The Fourth Lateran Council and the Crusade Movement. The Impact of the Council of 1215 on Latin Christendom and the East, ed. by Jessalynn L. BIRD / Damian J. SMITH (Outremer 7) Turnhout 2018, Brepols, XII u. 340 S., ISBN 978-2-503-58088-3, EUR 89. – Die 14 Beiträge gehen auf eine Tagung in Rom 2015 zurück und bieten kompetente, mitunter weiterführende Zusammenfassungen zu den Kreuzzügen auf dem IV. Lateranum, gegliedert in vier Teile. Deren erster fokussiert Allgemeines: Richard ALLINGTON (S. 13–40) hebt im Vorgriff auf seine Diss. die Rolle nicht nur der Predigten, sondern auch der Gebete und Litaneien hervor, mit denen Innocenz III. Gottes Gnade zur Wiedergewinnung von Jerusalem gewinnen wollte. Ane L. BYSTED (S. 41–57) erläutert, aufbauend auf ihrem Buch (vgl. DA 74, 329f.), den Begriff Plenarablass aus c.71 des Konzils. Thomas F. MADDEN (S. 59–74) macht auf den wenig beachteten Versuch des Tommaso Morosini aufmerksam, der als lateinischer Patriarch von Konstantinopel nach 1204 Zehnteinkünfte des Patriarchen von Grado beanspruchte, nicht gerade zur Freude seiner Heimatstadt Venedig. Teil II betrifft die Albigenser. Martín ALVIRA (S. 77–91) meint, zwischen Las Navas de Toledo am 16. Juli 1212 und Muret am 12. September 1213 habe sich Innocenz III. gegenüber König Peter II. von Aragón absichtlich zurückgehalten, denn Peters Sieg wäre dem Kreuzzug ins Heilige Land zugute gekommen. Marjolaine RAGUIN-BARTHELMEBS (S. 93–112) und Marco MESCHINI (S. 113–130) behandeln den Kompromiss, in dessen Folge Innocenz III. den jungen Raimund VII. von Toulouse nicht vollständig enterbte. Letzterer meint plakativ, in einer Feudalgesellschaft sei das unhaltbar gewesen; erstere arbeitet heraus, wie in einer Chanson nicht nur Raimunds Rechtgläubigkeit betont wird, sondern auch der Papst gleichsam als Gefangener der Konzilsmehrheit erscheint. Damian J. SMITH (S. 131–150) erläutert die auf dem Konzil verhandelte Buße und Rekonziliation des Guillem Ramon de Montcada, der 1194 den Erzbischof von Tarragona ermordet hatte. Teil III thematisiert den Nordosten und den Südwesten des lateinischen Europa: Alan V. MURRAY (S. 153–170) und Torben Kjersgaard NIELSEN (S. 171–192) behandeln das Baltikum. Ersterer sieht in der Chronik des Heinrich von Livland einen Versuch, Missionserfolge der Zisterzienser herauszustellen. Letzterer meint, die aus Livland angereisten Konzilsteilnehmer hätten das neugewonnene Gebiet als Land Mariens bewusst mit dem Heiligen Land Christi parallelisiert. Miguel GOMEZ (S. 193–215) betont, Eliten auf der Iberischen Halbinsel hätten sich nach 1212 mehr und mehr päpstlichen Wünschen bezüglich des Heiligen Landes entzogen und auf die Reconquista konzentriert. Den Kreuzzug ins Heilige Land behandelt Teil IV: Thomas W. SMITH (S. 219–239) arbeitet textkritisch heraus, wie das Kreuzzugsdekret *Ad liberandam*, dessen erster Entwurf bei Roger von Wendover erhalten ist, von Innocenz III. mit Konzilsteilnehmern weiter redigiert wurde. Zu den Zusätzen zählte u. a. das Handelsembargo gegen Muslime, dessen Kontext James J. TODESCA (S. 241–271) beleuchtet. Dabei sei es auf längere Sicht auch darum